



Plan TieFEn

Öko-Institut e.V.
Institut für angewandte Ökologie
Institute for Applied Ecology

ils

Research

IKEM



Partizipatives Planungslabor Vorpommern

(Planwende durch die Transdisziplinäre Integration regionaler und soziokultureller Faktoren in die Planung von Energiewende-Maßnahmen vor Ort – PlanTieFEn)

Melanie Mbah, Ryan Kelly, Ingo Uhlig, Thomas Weith, Moritz Vogel | Greifswald, den 13.06.2024

Agenda

Begrüßung

Das Projekt PlanTieFEn

Energiewende bei uns? Oder: Haben
Windräder Kultur?

Ziele und Ablauf des heutigen Workshops

1. Begrüßung und Vorstellung

Projekt- und Workshop-Team

Öko-Institut e.V.



Dr. Melanie Mbah



Ryan Kelly



Alexandra Lampke



Malin Häuser



Moritz Vogel



Dr. Marion Wingenbach



Susanne Krieger

IKEM



Prof. Dr. Ingo Uhlig



Annika Weber

ils Research



Prof. Dr. Thomas Weith



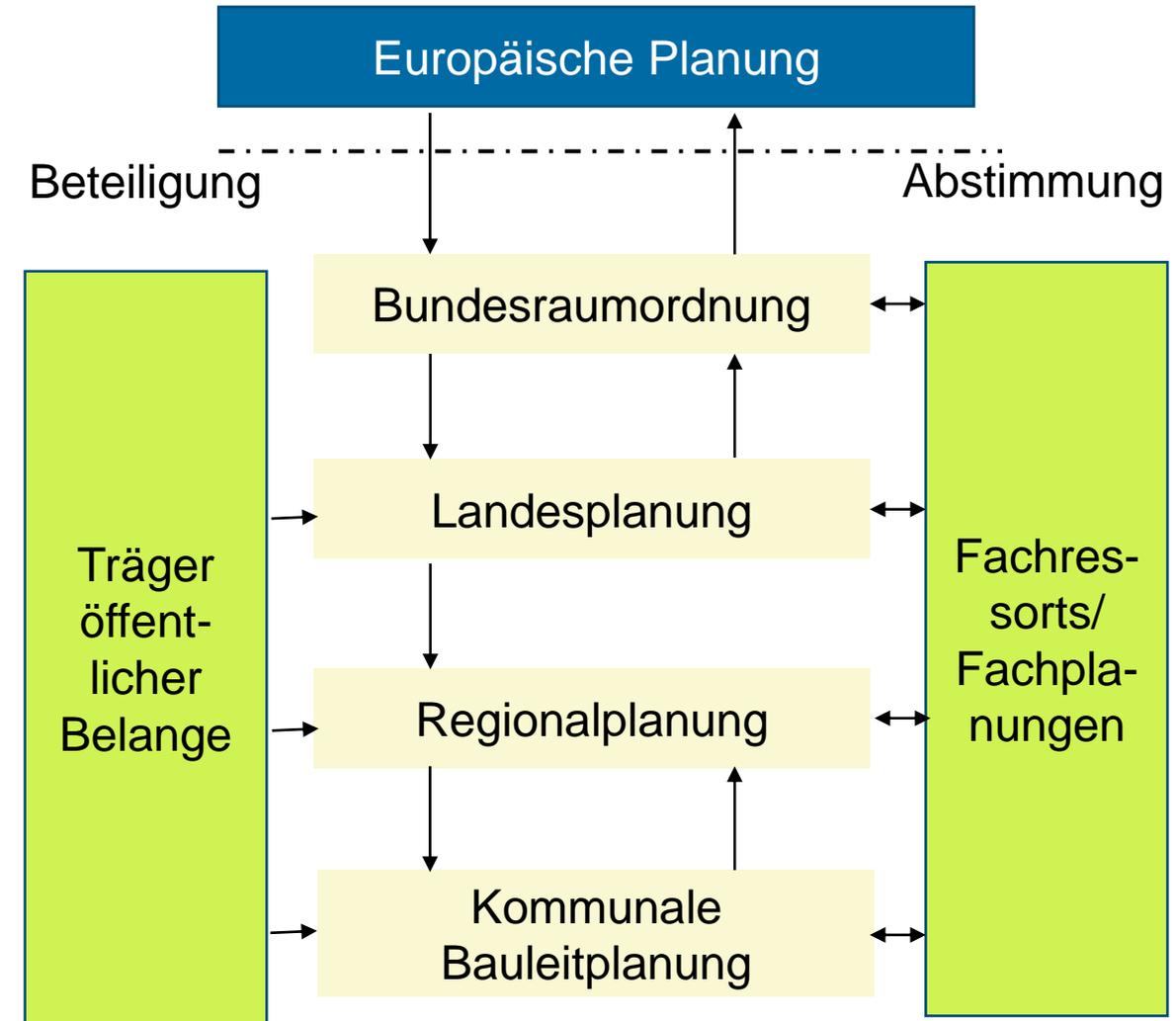
Jonas Marschall



Sarah Friese

Das Projekt PlanTiefEn – Hintergrund

- Aktuell müssen in M-V 1,4 % an der Landesfläche bis Ende 2027 und 2,1 % bis Ende 2032 als Windenergiegebiete festgesetzt werden (alle 4 Planungsregionen gleich)
 - Nach dem neuem RREP VP sind bisher nur 0,76 % der Fläche in Vorpommern festgelegt
 - Flächendruck erhöht sich weiter
- Vielgestaltigkeit der regionalen kulturhistorischen Erfahrungen und sozioökonomischen Ausgangslagen nicht ausreichend berücksichtigt
- Engagement und Interesse ist lokal und regional am größten, ABER Gestaltungsmöglichkeiten geringer



Das Projekt PlanTieFEn – Ziele



„Weiche“ Aspekte einbeziehen
gesellschaftliche, soziale, wirtschaftliche, kulturelle, historische, emotionale



EE-Potenziale aufzeigen
Rollen und Strategien entwickeln



Rechtliche Rahmenbedingungen prüfen
Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie mögliche Spielräume und Lücken identifizieren



Beteiligung und Regulierung gestalten
Regionale Anforderungen formulieren, Formate und Empfehlungen entwickeln



Praxisrelevanz, regionale Passung und Transfer
Zusammenarbeit mit (regionalen) Praxisakteuren, Netzwerkarbeit, Empfehlungen für die Politik, Praxis-Leitfaden

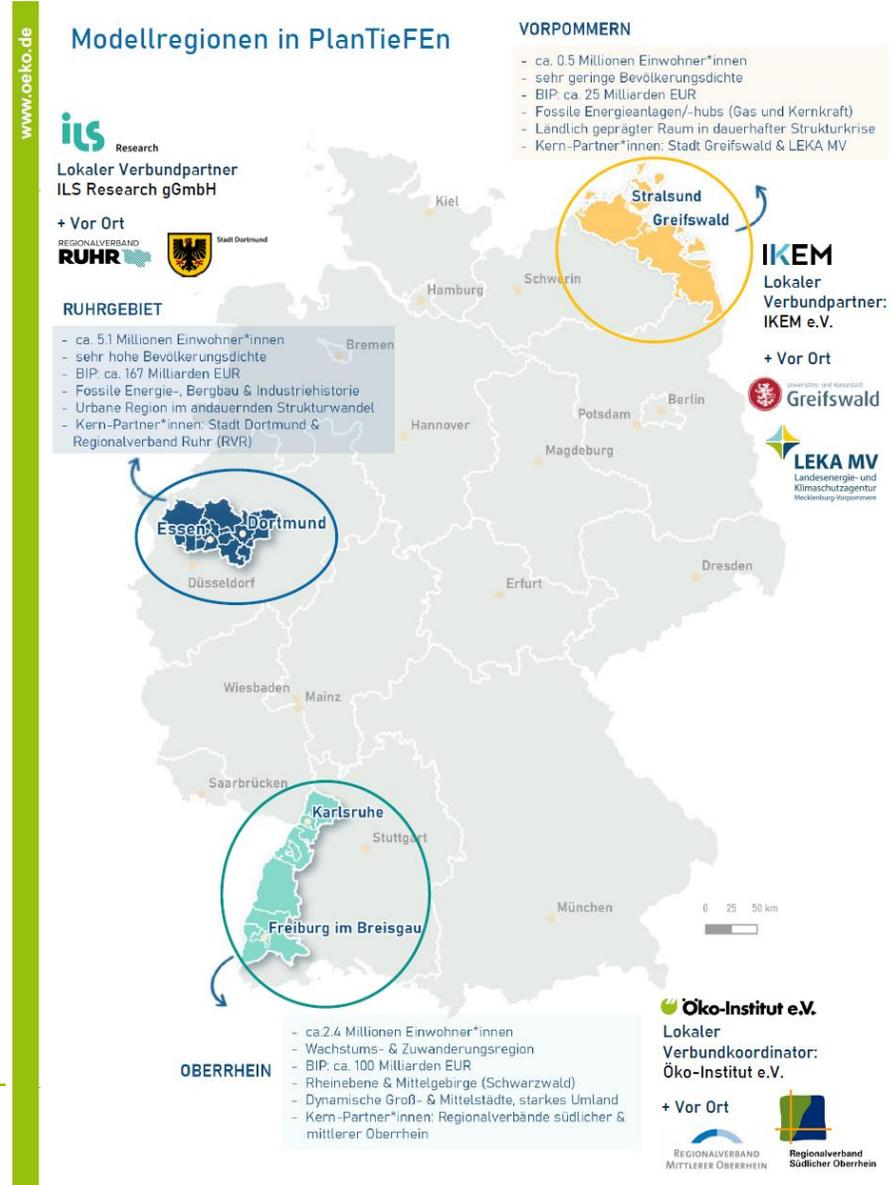
Das Projekt PlanTieFEn – Modellregionen

Auswahl von Fokusregionen in den Modellregionen:

1. möglichst repräsentative sozioräumliche/ - technische Teilräume innerhalb der drei Modellregionen
2. mit jeweils bis dato ungenutzten/ geeigneten Potenzialflächen

Fokusregionen:

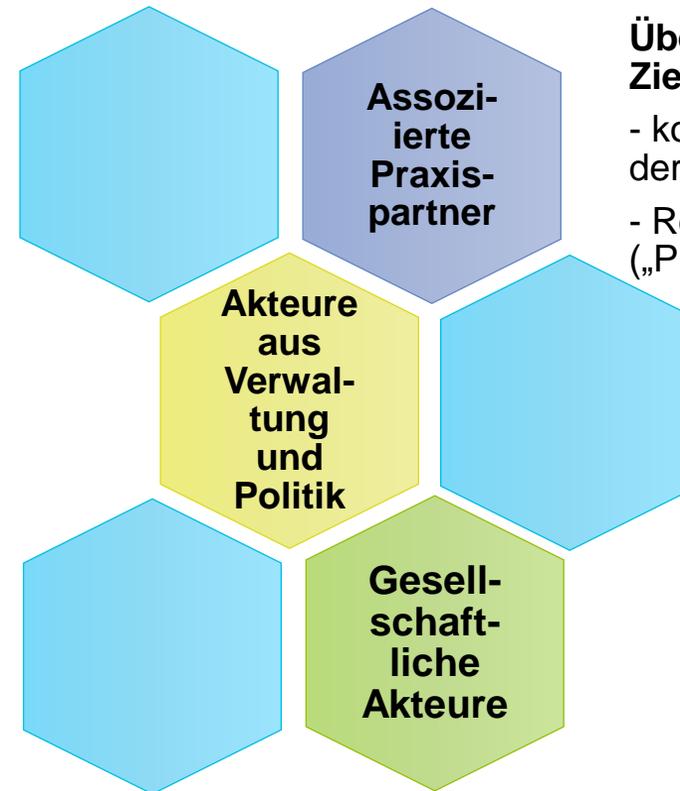
Oberrhein/Hochschwarzwald: Feldberg, Lenzkirch, Schluchsee
Ruhrgebiet: Kreis Unna, Dortmund
Vorpommern: Behrenhoff, Dargelin, Dersekow und Süderholz



Das Projekt PlanTiefEn – Zusammenarbeit mit der Praxis

In den partizipativen Planungslaboren, mit dem Ziel:

- ein gemeinsames Verständnis der Region und deren Anforderungen an die Umsetzung der Energiewende und
- gemeinsam Beteiligungsformate und Empfehlungen zu entwickeln



Über den gesamten Projektverlauf mit dem Ziel:

- kontinuierliche Beratung und Unterstützung in der Durchführung sowie
- Reflexion der (Zwischen-)Ergebnisse („Praxischeck“)

Energiewende bei uns? Oder: Haben Windräder Kultur?

Was erzählt eine Region von sich selbst über Landschaften und Energiegewinnung?

Gesamteindruck aus allen drei Modell- und Fokusregionen: Problem- und Gegennarrative sind im Vorteil.

Erzählen sie sich leichter?

Energiewende bei uns?

Innovationserzählungen

sind 1. Narrative der
Integration bisheriger
Gegensätze



Integration
von Energiewirtschaft, Tourismus,
Naherholung, Tradition und
Biodiversität

Tradition und Zukunft
Technologie und Natur

2. nehmen sie die
Herausforderung an, dass
Regionen komplex sind



Modellierung ökonomischer
Potentiale unter ökologischen
Bedingungen (insb. Anpassung
an den Klimawandel)

Haben Windräder Kultur?

Verbindung mit agrarischen Lebens- und Wirtschaftsweisen
mit Agrarkulturen und *WindagrarierInnen*



Friedrich,
Lebensstufen
(1835)



Friedrich,
Greifswalder Hafen (um 1818)

Ziele und Ablauf des heutigen Workshops

Heutige Ziele:

- Gemeinsames Verständnis davon entwickeln, wodurch die Region geprägt ist und
- regionale/lokale Anforderungen zur Umsetzung der Energiewende (u.a. Flächenausweisung) identifizieren.

Was können wir leisten, was nicht?

- ✓ Wir möchten Sie konstruktiv beteiligen und Ihre Ideen und Wünsche in unsere Forschung und in Empfehlungen an die Planungspraxis und Politik integrieren.
- ✗ Wir können keine Flächen mit Ihnen für die Ausweisung festlegen, können gesetzliche Vorgaben nicht verändern und die Umsetzung nicht direkt beeinflussen.

Agenda für heute

Zeit	Thema
16:30	Begrüßung und Vorstellungsrunde
16:40	Vorstellung des Projektes und Ablauf des Workshops
17:10	Gemeinsame Kartierung regionaler Identität und von Anforderungen (Co-Mapping)
18:10	Pause
18:25	Die Fokusregion Greifswald/Vorpommern aus Sicht des Forschungsteams, inkl. Diskussion
19:30	Ende und Ausklang

Modellregion Vorpommern – Fokusregion Behrenhoff, Dargelin, Dersekow und Süderholz



Die Fokusregion Greifswald – regionale Identität

- Hohe regionale Identifikation über die Landschaft (Ruhe und Weite): Vorpommersches Flachland, Ostseeküste und Rückland der Mecklenburgischen Seenplatte
- Zurückhaltende Mentalität geprägt durch Strukturwandelerfahrungen und demographischen Wandel (kritisch gegenüber Berlin und Schwerin)
 - Differenzen zwischen Stadt (Greifswald und Stralsund) und Umland
- Kulturhistorische Aspekte, die bis heute prägen: historischer Torfabbau und Grünlandbewirtschaftung auf trockengelegte Moore (z.B. Friedländer Wiesen), Gotische Baukultur Vorpommerns (z.B. CDF-Prägung in Greifswald), Gutshöfe und landwirtschaftliche Flächen (ehemalige Güter, dann: LPGs, heute: große Agrarbetriebe), fossile Energiehistorie und Kernkraft (KKW Greifswald-Lubmin)



© kreis-vg.de/ K. Paulig



© H. Förste

Methode: Gemeinsame Kartierung (Co-Mapping)

Ziel: Region kennenlernen, Transformationswissen identifizieren

Methode: Kartierung von emotional behafteten und Aktivitätsorten/-räumen in der Gemeinde und darüber hinaus

Leitfragen:

1. Wo sind Ihre persönlichen landschaftlichen „Lieblingsorte“, welche Orte meiden Sie eher und warum?
2. Welche Orte sind aus Ihrer Sicht besonders wichtig für die Identität der Region bzw. prägend für die Region?
3. Welche Orte erscheinen für den Bau von Windkraftanlagen besonders geeignet?
4. Welche Orte sollten aus Ihrer Sicht für den Bau von EE/Windkraftanlagen „tabu“ sein?
5. Wie wünschen Sie sich die Planung und Umsetzung von Erneuerbaren Energien-Anlagen?

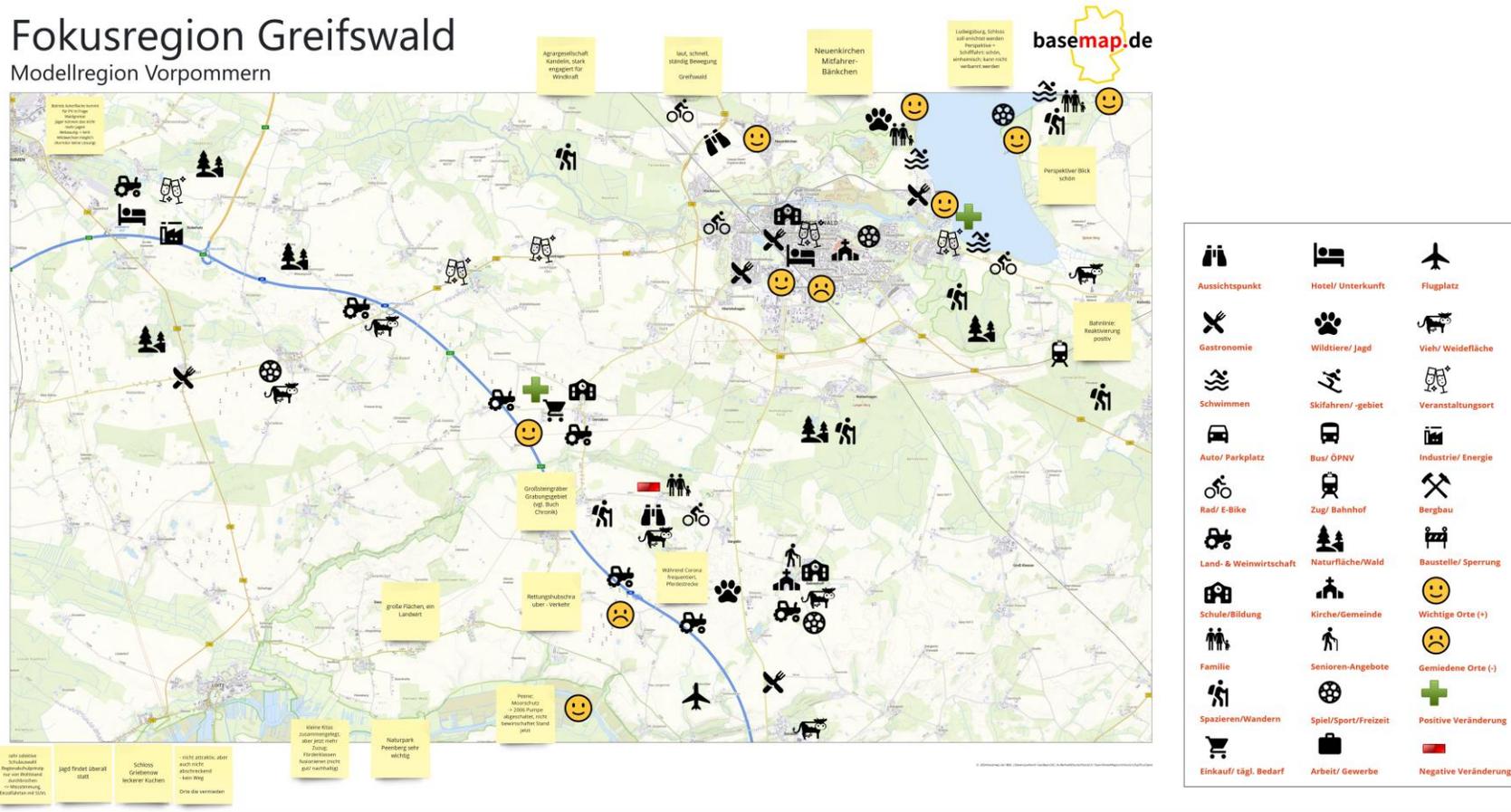
Zusammenfassung und Diskussion

Ergebnisse vom Co-Mapping (1)

Station 1: Co-Mapping von wichtigen Orten (Lieblingssorte und Landschaftsmarker)

Fokusregion Greifswald

Modellregion Vorpommern



Leitfragen:

- Wo sind Ihre persönlichen landschaftlichen „Lieblingssorte“, welche Orte meiden Sie eher und warum?
- Welche Orte sind aus Ihrer Sicht besonders wichtig für die Identität der Region bzw. prägend für die Region?

Ergebnisse vom Co-Mapping (2)



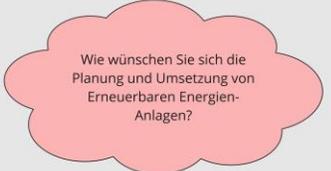
Leitfragen:

- Welche Orte erscheinen für den Bau von Windkraftanlagen besonders geeignet?
- Welche Orte sollten aus Ihrer Sicht für den Bau von EE/Windkraftanlagen „tabu“ sein?

Ergebnisse vom Co-Mapping (3)

Station 3: "Wünsche für EE-Planung & -Umsetzung"

Legende:
● Zustimmung
● Ablehnung



Wie wünschen Sie sich die Planung und Umsetzung von Erneuerbaren Energien-Anlagen?

=> gr. Herausforderung: zu wenig lokalen Nutzen und gleichzeitig steigende Netzentgelte (verschied. Preiszonen für Netzentgelte?) ●

- > fehlender/ hinterherhinkender Netzausbau (weder Netzkapazität für Transport, noch Speicherung, noch Industrie)
- => Vorteile: große Abstände zu Bebauung

 - > muss in Gemeinden bleiben (Gewerbesteuern) ●
 - > Stromvergünstigung für Verbraucher ●●
 - > Fonds gegründet, damit Teil der Wertschöpfung in der Gemeinde bleibt (z.B. Dersekow)
 - > kaum Abschaltung

- => Herausforderungen: hohe Kosten, geringe Vergütung
- => Wahlen zeigen, dass sich viele abgehängt fühlen ●

 - > Partizipation besonders wichtig
 - > direkte Beteiligung! Kann man in Entwicklung und Planung eingreifen => dafür braucht es Bürokratieabbau ●

- => Bürgerbeteiligungsgesetz ist zu bürokratisch und einschränkend

 - > hemmt Umsetzung
 - > Prio sollte auf Gemeinden liegen, nicht Individuen ●
 - > Beteiligung mit Eigenkapital in Zeiten von hohen Zinsen schwierig

- => Bürger wollen mitgestalten und Regionalentwicklung

 - > echte Bürgerbeteiligung! (ist Begriff schon verbrannt?) ●
 - > nicht nur konsultieren, sondern gestalten => Selbstwirksamkeit erfahren

- => Verteilung der finanz. Gewinne aus Beteiligung nicht fair verteilt

 - > Görmin (große Gemeinde) vs. Peenetal/Loitz (kleine Gemeinde) -> Gemeinwohlorientierung vs. Betroffenenperspektive

- => Aufwand TöB und Prüfprozess und mangelndes Vertrauen, dass Umsetzung auch entsprechend erfolgt (Auflagen werden nicht erfüllt?) -> Prüfungen? ●

 - > Bürgerbeteiligungsgesetz Kosten vs. Nutzen ●●
 - > Vertrauen in Rechtsstaat aufbauen

- => mehr Transparenz in den Gemeinden, wofür Gelder verwendet werden (öffentl. Sitzung) ●●●●
- => mehr Kommunikation (und frühzeitig) ●●●

 - > Gestaltungsmöglichkeiten anbieten ●●

- => Bsp. Horst (nach Bürgerbeteiligung Entscheidung dagegen)
- => Beteiligung muss Chancen bieten das Leben zu verbessern ●●●
- => Dachflächen-PV stärken -> mehr Beratungs- und Informationsangebote ●
- => Windenergieanlagen entlang von Verkehrsstrassen weiter ausbauen ●
- => Überdachung von Autobahnen mit PV? ●●
- => Erfahrungswerte austauschen (auch bezügl. Beteiligung) ●●●
- => Repowering auch schon jetzt mit einplanen und auch hier Beteiligung anbieten ●

Leitfrage:

- Wie wünschen Sie sich die Planung und Umsetzung von Erneuerbaren Energien-Anlagen?

Erste Hinweise für eine Zukunftsvision für Greifswald



Bildquelle: Gemeinde Weitenhagen über: <https://weitenhagen.info/ortsteile/helmshagen-1/>.

- Woher kommen wir als Region?
- Wo möchten wir als Region in Zukunft hin?

Erstes vorläufiges Zukunftsbild:

Strukturwandelregion als „aufstrebende EE-Kreislaufregion“?

Wie geht es weiter?

- Kurzdokumentation zur Ergebnissicherung
- Erstellung und Veröffentlichung eines Steckbriefs: „Greifswald und die Energiewende“ (Arbeitstitel)
- Fortführung des partizipativen Planungslabors
 - **Nächster Termin (online) am 21.11.2024, voraussichtlich von 16:00 bis 18:00 Uhr**
 - Reflexion der regionalen Anforderungen vor dem Hintergrund der aktuellen Planung
- Ideen für wünschenswerte Formen der Beteiligung
- Entwicklung einer Energie-/Zukunftsvision

Weitere Informationen unter: www.plantiefen.de

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Für Rückfragen: m.mbah@oeko.de oder r.kelly@oeko.de

Die Fokusregion Greifswald – Stärken der Region

In Bezug auf die Energiewende:

- Große Flächenpotenziale (Wind & PV) auf dem „platten Land“ und ökonomischer Druck, diese auch vor Ort auszuschöpfen
 - Modellregion: Moor-PV (Greifswalder Moor Centrum)
- Erste erfolgreiche EE-Projekte (Windkraft und PV) als „Leuchttürme“
 - Pragmatischer Umgang mit EE-Thema, Ausbau muss lokalen Nutzen entfalten (keine einzelnen Profiteure)
- Ambivalente Haltung gegenüber Kernkraftwerken und fossiler Energieinfrastrukturen (Nordstream, LNG-Hub Lubmin): Generationenkonflikt
- Starkes regionales Bewusstsein und Identität (lokale EE als Autonomieversprechen für Kommunen und Landkreise)

Die Fokusregion Greifswald – Schwächen der Region

In Bezug auf die Energiewende:

- Weite Sichtbarkeit von EE-Anlagen sowie daraus erwachsenden Akzeptanz- und Denkmalschutzkonflikte (Gutshöfe, Schlösser, gotische Bauten, Landschaftsbild)
- Strukturwandel: wenig unternehmerisches Kapital und Freigeist, teilweise sozioökonomisch prekäre Lage auf dem Land (kaum Investition in EE-Projekte)
- Große Flächeneigentümer bzw. Pächter (primär: Landwirtschaftsbetriebe), wenige öffentliche Flächen für EE
- Wachsende Bedeutung eines landschafts- und naturbezogenen Tourismus an der Ostseeküste und auch im „platten Land“ (Ornithologie-Domizil, Flüsse, Moore)
- Viele kleinteilige Natur- und Vogelschutzgebiete als Restriktionsflächen

Die Fokusregion Greifswald – Herausforderungen der Region

In Bezug auf die Energiewende:

- Blockade der Energiewende durch Behördenkonflikte und -knappheit (Denkmal- und Naturschutz versus EE und Wirtschaft)
- Zurückhaltende EE-Kommunalpolitik (als Teil der vorpommerschen Mentalität)
 - Anti-EE-Initiativen (z.B. „Freier Horizont“) haben daher hohe Deutungsmacht
- Kritik an lokalen Vorhaben aufgrund der Durchsetzung von nationalen und europäischen EE-Vorgaben
- Risiko: Verschärfung des Strukturwandels durch Verpassen neuer EE-Chancen inkl. gekoppelter Industrien und damit verbundener sozioökonomischer Aufholchancen (vgl. Beispiel Schleswig-Holstein – Northvolt)

Die Fokusregion Greifswald – Chancen für die Region

In Bezug auf die Energiewende:

- Neue Wertschöpfungsketten durch EE-Ausbau (insb. auch für Landwirtschaft, Kommunen) & Vorreiter Wasserstoffwirtschaft (über Hub in Lubmin)
- Aktive Umgestaltung des fortwährenden Strukturwandels (z.B. Wertschöpfung, Zuwanderung, Fachkräfte-Schulung, Infrastruktur)
- Nachhaltiger Tourismus durch Kombination von lokalen EE und Naturschutzmaßnahmen
- Ansiedlung von klimaneutraler Industrie (Arbeitsplätze, Steuern, Agglomerationseffekte)
- Neue positive Angebote regionaler Zukunftsidentitäten (z.B. als aufstrebende EE-Region)